

lassen. Er hat auch Sieghart gehaßt. Sieghart verließ den Staatsdienst; er wurde Gouverneur der Boden-Creditanstalt. Franz Ferdinand hätte die Ernennung gern vereitelt, er stieß aber auf den Widerstand des Kaisers.

Die Rache an Sieghart vollstreckte der Neffe für den Onkel. Im Dezember 1916, kurz nach dem Regierungsantritt, befahl Kaiser Karl unter Außerachtlassung jeder Form, daß Sieghart das Bankpalais in der Teinfaltgasse zu verlassen habe. Der junge Kaiser, von seinem Obersthofmeister Prinzen Hohenlohe-Schillingsfürst sehr schlecht beraten, gefiel sich damals in einer demagogischen Rolle; man mußte der hungernden, murrenden Wiener Gasse ein paar Opfer hinwerfen: der bekannte Industrielle Dr. Josef Kranz, Bierlieferant der Armee, wurde verhaftet; Rittmeister Hugo von Lustig, der Gehilfe des Kriegsministers in wirtschaftlichen Angelegenheiten, wurde verhaftet. Karl hätte am liebsten auch Sieghart verhaften lassen. Der kürzlich verstorbene Graf Czernin warnte den Kaiser.

Sieghart war ein toter Mann; erst die Republik hat ihn wieder an die Spitze der Boden-Creditanstalt gestellt. Er blieb ihr Präsident bis zum Zusammenbruch des Instituts. Seine Anstalt, so sagt er von dem Debakel, wäre mit einem kleinen Bruchteil jener Millionen zu retten gewesen, die später die Oesterreichische Creditanstalt verschlungen hat und noch verschlingt. Wer wollte angesichts des allgemeinen Bankenbebens hier den Richter spielen! Die einst stolzen Wiener Banken sind Ruinen geworden wie die habsburgische Kaiserburg. Mäuschen üben an der Hinterlassenschaft Kritik. *tsch.*

Diplomatie ehrenhalber. Und es erwies sich als notwendig, daß die Republik San Domingo einen Vertreter in Oesterreich habe. Ehrenhalber natürlich; wegen der Spesen. Der Ehrenkonsul (Backfischkonfektion) ging ins Ministerium des Aeußeren auf den Ballhausplatz, um sich vorzustellen. Der Minister war mehr als lebenswürdig: „Ich kenne Ihr schönes Land, Herr Konsul!“

„Ich nicht!“

Soeben erschien



Hans Fallada

Kleiner Mann – was nun?

Roman · 1.-10. Taus. · Umschlagzeichnung von George Grosz · 368 Seiten · Karton. RM 4.50
Leinenband RM 5.50

Da steht Er, einer von Millionen, Johannes Pinneberg, kleiner Angestellter, ein Garnichts, aber ein Garnichts voll Sorgen und Wünschen, Mann seines „Lämmchen“, Vater seines „Murkel“, kämpft mit Berlin, Verwandten, Hochstaplern, Chefs, Kollegen, verkauft viel Anzüge, verkauft gar keine Anzüge, wird arbeitslos, bekommt Arbeit, wird wieder arbeitslos und verzweifelt doch nicht.

Hans Fallada, der mit seinem Roman „Bauern, Bonzen und Bomben“ uns in die idyllische Hölle des Kleinstädters eingeweiht hat, wirft hier den jungen Mann aus der Konfektion auf das Berliner Pflaster. Wehrlos gegen die Schläge, die auf ihn niederfallen, arm im blinkenden Wirbel der Großstadt, glücklich bei Weib und Kind, erfährt Pinneberg Freud und Leid, wie der nackte Mensch der Urzeit, der nicht weiß, was morgen kommt.

In jeder guten Buchhandlung vorrätig
ROWOHLT VERLAG BERLIN W 50